

Ablehnung der Kaiserkrone (1)

(Text)

Die Ablehnung der Kaiserkrone durch Friedrich Wilhelm IV.

Am 28. März 1849 wählte die Nationalversammlung mit 290 Stimmen Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum Kaiser. Eine „Kaiserdeputation“ von 32 Abgeordneten bot ihm die Krone an. Was der preußische König darüber dachte, zeigt die folgende Quelle: (Brief Friedrich Wilhelms IV. an den preußischen Gesandten Freiherr von Bunsen, Dez. 1848)

„Die Krone ist ernstlich keine Krone. Die Krone, die ein Hohenzoller nehmen dürfte, wenn die Umstände es möglich machen könnten, ist keine, die eine, wenn auch mit fürstlicher Zustimmung eingesetzte, aber in die revolutionäre Saat geschossene Versammlung macht, ... sondern eine,
 5 die den Stempel Gottes trägt, die den, dem sie aufgesetzt wird, nach der heiligen Ölung von Gottes Gnaden macht ... Die Krone, die die Ottonen, die Hohenstaufen, die Habsburger getragen, kann natürlich ein Hohenzoller tragen; sie ehrt ihn überschwenglich und mit tausendjährigem Glanze. Die aber, die sie – leider – meinen, verunehrt überschwenglich mit
 10 ihrem Ludergeruch der Revolution von 1848, der albernsten, dümmsten, schlechtesten, wenn auch gottlob nicht der bösesten dieses Jahrhunderts. Einen solchen imaginären Reif, aus Dreck und Letten gebacken, soll ein legitimer König von Gottes Gnaden, und nun gar der König von Preußen sich geben lassen, der den Segen hat, wenn auch nicht die älteste, doch
 15 die edelste Krone, die niemandem gestohlen ist, zu tragen ... Ich sage Ihnen rund heraus: Soll die tausendjährige Krone deutscher Nation, die 42 Jahre geruht hat, wieder einmal vergeben werden, so bin ich es und meinesgleichen, die sie vergeben werden; und wehe dem, der sich anmaßt, was ihm nicht zukommt ...“

(aus: Huber, E.R.: Dokumente zur deutschen Verfassungsgeschichte, Bd. 1, Stuttgart 1961)

Ablehnung der Kaiserkrone (2)

Aufgabe 1:

Ergänze die fehlenden Begriffe mit Hilfe des Textes!

1. Eine Krone, die ein Hohenzoller akzeptieren kann, darf nicht _____

2. Königtum von Gottes Gnaden schließt aus, dass dieses _____

3. Die Krone, von der die Rede ist, ist das Ergebnis _____
und deswegen nicht akzeptabel.
4. Falls eine Krone vergeben wird, dann ausschließlich von denen, die _____

Aufgabe 2:

a) Welche der folgenden Aussagen sind richtig, welche falsch? Kreuze an!

b) Gib in der dritten Spalte die Zeilen an, in denen du die Lösung gefunden hast!

Aussagen	richtig	falsch	Zeilen
Das Parlament darf einem Fürsten nur mit fürstlicher Zustimmung die Krone des Deutschen Reiches anbieten.			
Einer revolutionären Versammlung fehlt die Legitimität, einem Fürsten eine Krone anzutragen.			
Da die Krone den Stempel Gottes trägt, setzt sie die heilige Ölung voraus.			
Der Ludergeruch der Revolution verträgt sich nicht mit dem Gottesgnadentum des Königs.			
Die Krone, die das Parlament anzubieten hat, hat tausend-jährigen Glanz, aber es ist zu wenig Macht damit verbunden.			
Die Krone Preußens und die des Deutschen Reiches passen nicht zusammen.			
Die angebotene Krone und die Krone des tausendjährigen Reiches haben nichts miteinander zu tun.			
Ein Parlament darf keine Krone verleihen, es sei denn, dies findet die Zustimmung der Fürsten.			
Ein Parlament, das aus einer Revolution entstanden ist, ist nicht legitim.			
Das Parlament muss dem Gottesgnadentum des Königs zustimmen.			
Die Krone ist nur ein imaginärer Reif, weil die anderen Fürsten noch nicht zugestimmt haben.			

Ablehnung der Kaiserkrone (3)

Aufgabe 3:

Setze die passenden Begriffe in den Lückentext ein:

Begriffe:

rechtmäßig
-r Fürst, -en

-e Zustimmung, o.Pl.
-s Parlament, -e

von Gottes Gnaden
-e Legitimität, o.Pl.

Lückentext:

In seinem Brief stellt der preußische König Friedrich Wilhelm IV. _____
des nach der Revolution von 1848 gewählten _____ (Paulskirche) in Frage.

Auch wenn die anderen deutschen Fürsten ihre _____ geben würden,
kann eine Herrschaft eines Monarchen nicht an ein Parlament gebunden sein,
denn der Monarch erhält sein Amt _____.

Nur die _____ selbst können einem aus ihren Reihen die Krone des
Deutschen Reiches anbieten.

Nur diese Krone steht in der Tradition der Geschichte und ist _____.
Die Krone darf nicht mit dem Blut der Revolution befleckt sein.

Ablehnung der Kaiserkrone (4)

(Lösungen)

Lösungen zu Aufgabe 1:

1. Eine Krone, die ein Hohenzoller akzeptieren kann, darf *nicht von einer Versammlung, die aus einer Revolution hervorgegangen ist*, vergeben werden.
2. Königtum von Gottes Gnaden schließt aus, dass dieses *durch eine Versammlung legitimiert wird*.
3. Die Krone, von der die Rede ist, ist das Ergebnis *der dummen Revolution von 1848* und deswegen nicht akzeptabel.
4. Falls eine Krone vergeben wird, dann ausschließlich von denen, die *dazu legitimiert sind, nämlich von den deutschen Fürsten*.

Lösungen zu Aufgabe 2:

Aussagen	richtig	falsch	Zeilen
Das Parlament darf einem Fürsten nur mit fürstlicher Zustimmung die Krone des Deutschen Reiches anbieten.		x	
Einer revolutionären Versammlung fehlt die Legitimität, einem Fürsten eine Krone anzutragen.	x		4, 16
Da die Krone den Stempel Gottes trägt, setzt sie die heilige Ölung voraus.	x		4, 5
Der Ludergeruch der Revolution verträgt sich nicht mit dem Gottesgnadentum des Königs.	x		6 - 9
Die Krone, die das Parlament anzubieten hat, hat tausendjährigen Glanz, aber es ist zu wenig Macht damit verbunden.		x	
Die Krone Preußens und die des Deutschen Reiches passen nicht zusammen.		x	
Die angebotene Krone und die Krone des tausendjährigen Reiches haben nichts miteinander zu tun.		x	
Ein Parlament darf keine Krone verleihen, es sei denn, dies findet die Zustimmung der Fürsten.		x	
Ein Parlament, das aus einer Revolution entstanden ist, ist nicht legitim.	x		4
Das Parlament muss dem Gottesgnadentum des Königs zustimmen.		x	
Die Krone ist nur ein imaginärer Reif, weil die anderen Fürsten noch nicht zugestimmt haben.	x		16

Lösungen zu Aufgabe 2:

In seinem Brief stellt der preußische König Friedrich Wilhelm IV. *die Legitimität* des nach der Revolution von 1848 gewählten *Parlaments* (Paulskirche) in Frage.

Auch wenn die anderen deutschen Fürsten ihre *Zustimmung* geben würden, kann eine Herrschaft eines Monarchen nicht an ein Parlament gebunden sein, denn der Monarch erhält sein Amt *von Gottes Gnaden*. Nur die *Fürsten* selbst können einem aus ihren Reihen die Krone des Deutschen Reiches anbieten.

Nur diese Krone steht in der Tradition der Geschichte und ist *rechtmäßig*. Die Krone darf nicht mit dem Blut der Revolution befleckt sein.